

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang ...*24* / 19*72* Nr. *928*.....

715/48

Dr. Dr. h. c. H. Heimerich
Rechtsanwalt u. Steuerberater

angefangen: 19
beendet: 19

Willi R i s t e r e r,

Heidelberg, Blumenstrasse 15

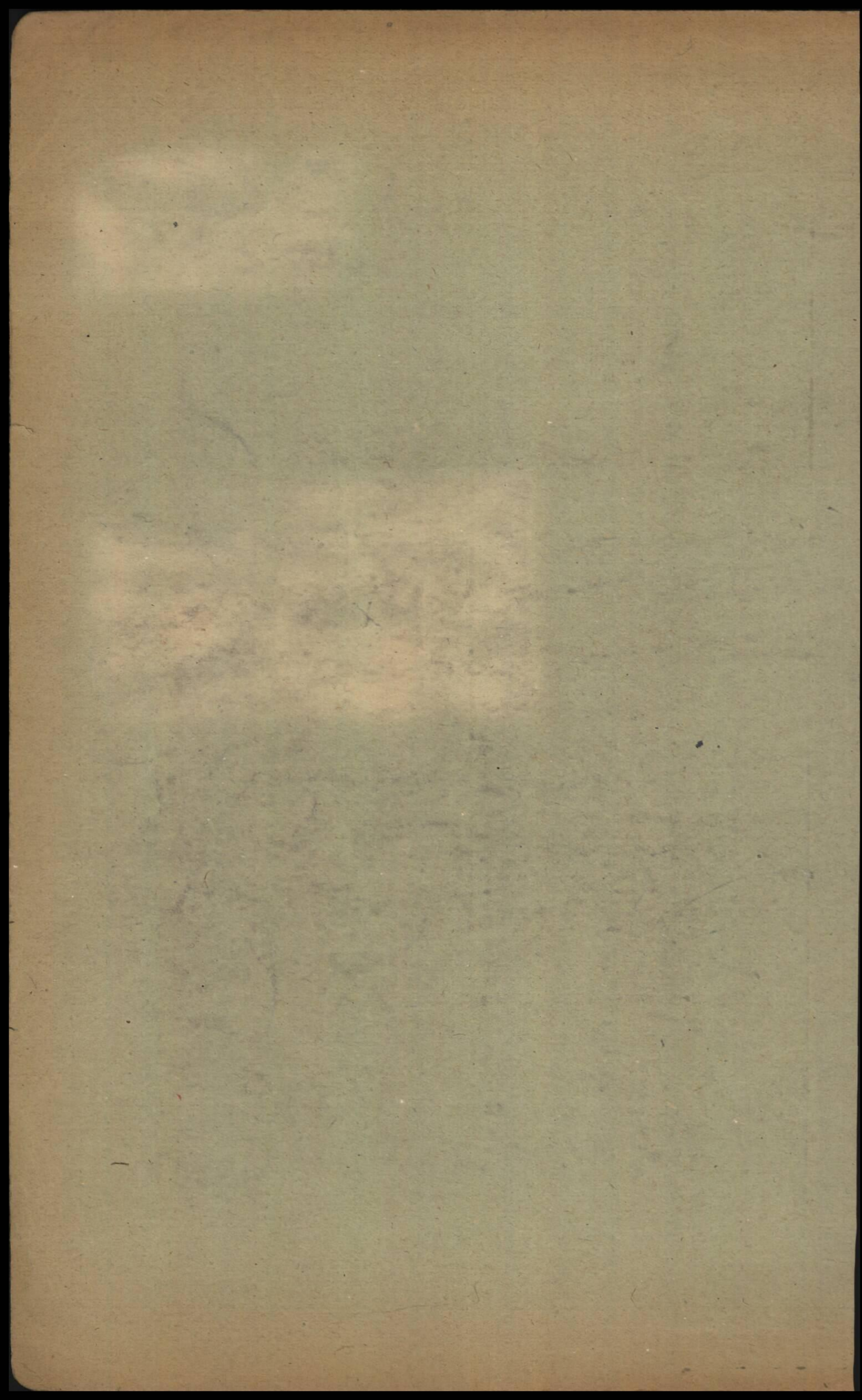
Mannheim, Karl Traubstr. 7

Ang.: Blau wegen Schaden-
ersatz

Fel. Ullrich 40829

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 50 / 1979 Nr. 412



W. 15-I-48
11/8.11
Alte 10-OTW.
215-
Ausfertigung.

Öffentliche Sitzung des
Amtsgerichts BG2

Mannheim, den 29. September 1948.

In Sachen

9. Nov. 1948

Gegenwärtig

Amtsgerichtsrätin Friedmann
als Richter

Margarete Blau, Studienrätin, Heidel-
berg, Franz Knauffstr. 8

gegen

Rechtspfl. Anw. Volz
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Willi Risterer, Heidelberg, Blumenstr.
15
Prozessbevollm. RAe. Dr. Heimerich & Dr.
Otto, Heidelberg.
wegen Schadenersatz.

Aktz. 2 C 33/48

erschien bei Aufruf.

1. für Klägerin Herr Blau mit Vollmacht
2. für den Beklagten RA. Dr. Otto u. der Beklagte persönlich.

Nach eingehender Besprechung der Prozess- u. Rechtslage
schlossen die Parteien folgenden

V e r g l e i c h .

- § 1 Der Beklagte zahlt zur Abgeltung des Klageanspruchs
50.--DM -Fünfzig Deutsche Mark-.
- § 2 Damit sind die bisher entstandenen Ansprüche der Parteien
ausgeglichen.
- § 3 Die Gerichtskosten werden hälftig getragen, die übrigen
Kosten behält jede Partei auf sich.

v. u. g.

Der Richter
gez. Friedmann

Der Urkundsbeamte
gez. Volz.



Ausgefertigt:
Geschäftsstelle des Amtsgerichts BG 2
Der Urkundsbeamte:

21
Schmitt

Geschäftsstelle
des Amtsgerichts

WV. 10.X.48

1.XI.48

-215-

Mannheim

23. August 1948.

, den

1. XI.

B zur Vorlage
bei Sachbearbeiter

Terminverlegung

27. Aug. 1948

Altzeichen:

2 C 33/48

In Sachen

der Studienrätin Margarete Blah
Heidelberg

gegen
Willi Risterer, Heidelberg.
wegen Schadensersatz.

Es wird gebeten, auf allen Zu-
schriften an das Gericht das vor-
stehende Altzeichen anzugeben.

Der Termin vom 25. August 1948

ist auf Antrag des bekl. Vertreters

verlegt worden auf

Mittwoch, den 29. September 1948.
vorm. 10 Uhr.

Dr. 14. X. 48

g. neu

Rekl. Ferd.

Verbind
DM 50 -

Thom wetz

Amtsgerichtsgebäude,

3. Stock, Zimmer Nr. 45.

[Signature]

5.5 AUG 1940

Handwritten signature

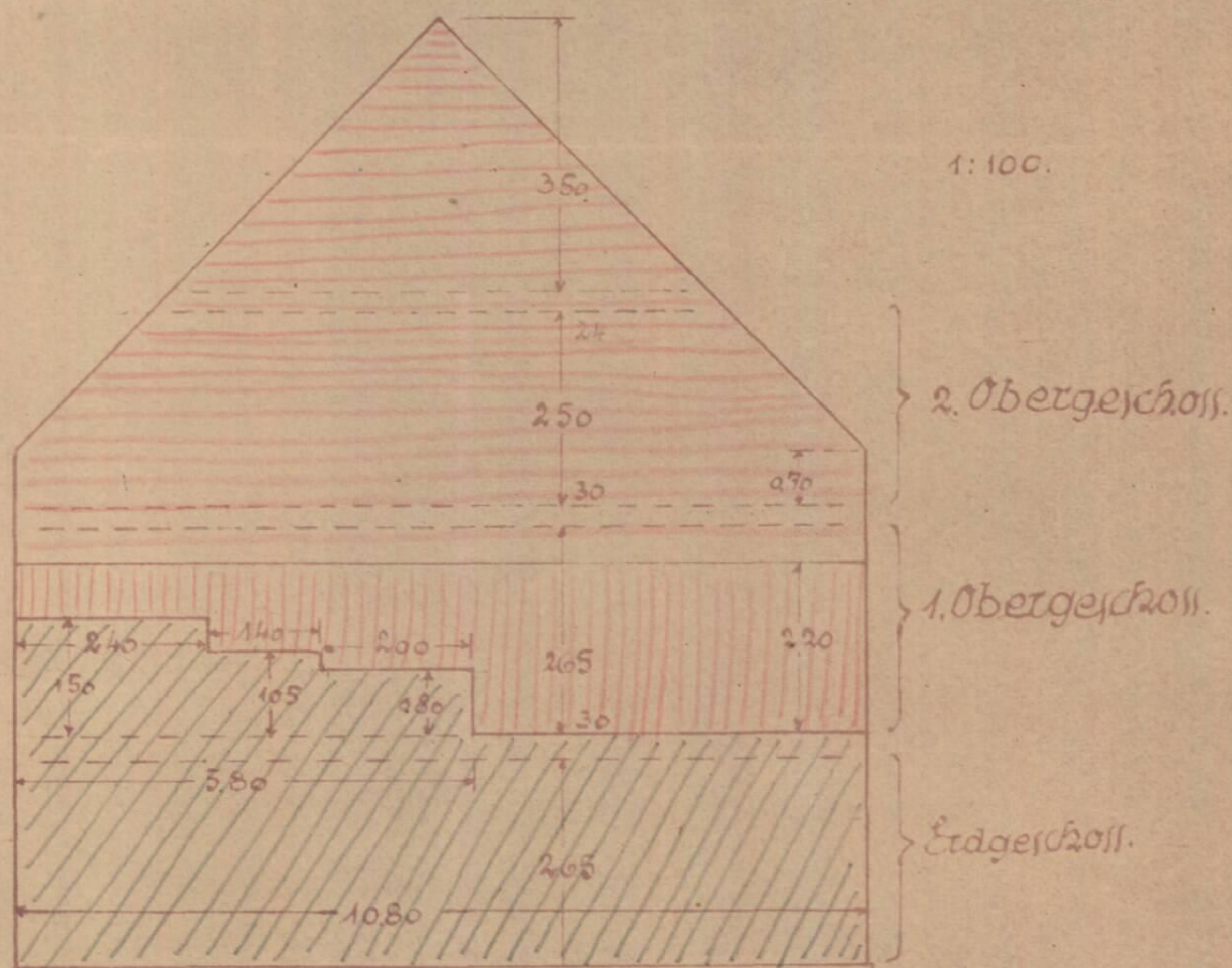
Brandgiebel zwischen den Häusern

Karl-Traubstr. 5 u. 7.

Schwarz: altes, vorhand. Mauerwerk.

Rot III: neues Mauerwerk ohne Steinentnahme

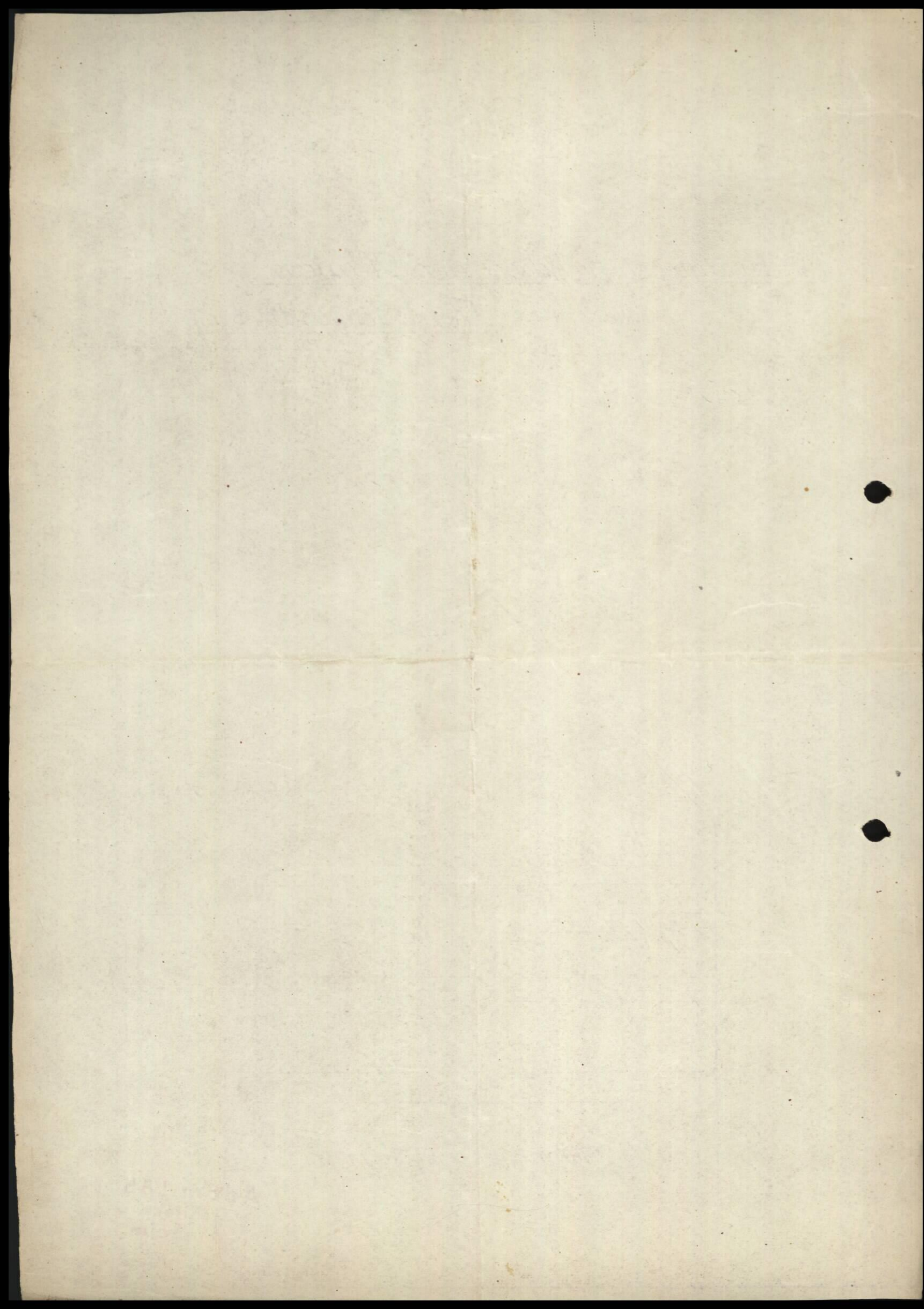
Rot ≡: " " mit "



Mannheim, im März 1948.

Architekt:

Adam Löb
Architekt
Mannheim



Abschrift.

Heidelberg, den 30. Juni 1948

An das
Amtsgericht
Mannheim

In Sachen Blau gegen Riesterer.

Aktenz.: II C 33/48

1.) Da mein Vertreter, Herr Rechtsanwalt Gross, bei 2 Terminen persönlich nicht anwesend sein konnte, werde ich meine Klage zunächst selbst vertreten.

2.) Ich bitte das Amtsgericht, folgende Personen als Zeugen zu laden:

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1. Herr Ingenieur Schmidt, Mannheim, Karl Traubstr. Nr.12 | |
| 2. Frau Stemper | " " " 6 |
| 3. " Mennesheim, jun. | " Dietrich Eckartstr.14 |
| 4. " Falkenhau | " Karl Traubstr. 13 |
| 5. Herr Jungkind | " " " 9 |
| 6. Frau " | " " " 9 |
| 7. " Glaser | " " " 10 |
| 8. " Sophie Fügen | " Niederfeldstr. Haus
Hönninger |
| 9. " Gutekunst, senior | " Karl Traubstr.6 |

Falls die zuletzt Genannte infolge Alters nicht erscheinen kann, bitte ich, sie von Amts wegen zu Hause zu vernehmen.

Die Genannten sollen bezeugen 1) dass mein Mann und sonst niemand die strittigen Backsteine ausgegraben und in meinem Grundstück aufgesetzt hat. 2.) dass Herr Solma einen Teil dieser Steine (960) verschwinden liess, 3) dass Herr Riesterer die Giebelwand mit meinen Steinen erbauen liess.

Sodann bitte ich zu laden:

Herrn Ernst Eichin und

" Walter Eichin, beide Mannheim, Pestalozzistr.1.

Beide bezeugen da sie augenblicklich den Rest des Hauses enttrümmern, dass so gut wie keine Backsteine mehr vorhanden sind im Schutt, dass also fast alle von den ehemals 240000 Backsteinen (Haus Karl Traubstr.5) erhaltenen Backsteine in der Giebelwand Riesterer verbaut wurden.

Sollte mein linker Nachbar für die ebenfalls zerstörte

"gemeinsame" Giebelwand in Anlehnung an den Fall Riesterer
nun auch ca. 3000 Steine fordern, muss ich diese Zahl
kaufen, um allein meine Nachbarn zu befriedigen.

gez. Margarete Blau, Studienrätin,
Heidelberg, Franz Knauffstr. 8

2.) Ich bitte das Amtsgericht, folgende Personen als

Zeugen zu laden:

1. Herr Ingenieur Schmidt, Mannheim, Karl Traubstr. 11
2. Frau Stempel " " "
3. " " " " " " "
4. " " " " " " "
5. Herr Jungling " " " " " " "
6. Frau " " " " " " "
7. " " " " " " "
8. " " " " " " "
9. Herr Traubstr. 11

Falls die zuletzt Genannte, infolge Alters nicht erscheinen
kann, bitte ich, sie von Amts wegen zu laden zu veranlassen.

Die Genannten sollen bezeugen 1) dass mein Mann und
sonst niemand die stützende Backsteinmauer zwischen
meinem Grundstück und dem des Hrn. Traubstr. 11
Teil dieser Mauer (900) verschüttet hat, 2) dass Herr
Riesterer die Giebelwand mit seinen Steinen erbauen liess.

Sodann bitte ich zu laden:

Herrn Ernst Bichler und
Herrn Bichler, beide Mannheim, Poststr. 11.
Beide bezeugen da sie gelegentlich den Haus des Hrn. Traubstr. 11
betreten, dass so gut wie keine Backsteine mehr vorhanden
sind im Schnitt, dass also fast alle von der ehemals 34000
Backsteine (Hrn. Traubstr. 11) vorhandenen Backsteine in
der Giebelwand Riesterer verbaut wurden.

Sollte mein Mann noch weitere Zeugen haben, so bitte ich, diese ebenfalls zu laden.

4.27.200 - 8540

4.27.200 - 8540

4.27.200
095
6.6.7
1.08

23.76

240 x 0.45
3.80 x 0.25

240 x 0.45

240 x 0.45

<p><i>St. Jakobshafen</i></p> <p><i>13. September 1913</i></p> <p><i>Dr. 53480</i></p>	<p>Stempel der Bestimmungsgestation</p> <p><i>St. Jakobshafen</i></p>
--	---

1. Klasse, Mannheim, 11. 11. 19

21. August 1948.

Ab 23/848.

Dr.O./S.
- 715 -

An das
Amtsgericht
- Zivilabteilung -

M a n n h e i m

In Sachen

B l a u ./. R i s t e r e r

wegen Schadenersatz

Aktenz.: 2 C 33/48

erhalten Sie in der Anlage bezugnehmend auf die heutige telefonische Rücksprache mit der Geschäftsstelle nochmals Abschrift des von uns am 11.8.48 eingereichten Schriftsatzes nebst eine Abschrift für den Gegner.

Ich habe meinen Verlegungsantrag telefonisch wiederholt, und es wurde mir zugesagt, daß der Termin auf einen Zeitpunkt nach dem 15.9. verlegt werde. Ich werde demgemäß zum Termin nicht erscheinen.

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt.

Id. 42357

verlegt auf 29./9.48, 40^{er}

10/9 /

24.8.1948

Dr.O./Kr.


ab 25/8

Herrn
Willi R i s t e r e r
H e i d e l b e r g
Blumenstr. 15

Sehr geehrter Herr Risterer!

In der Angelegenheit B l a u ist neuer Termin auf
29. September, vormittags 10.00 Uhr anberaumt. Ich gehe in
den nächsten Tagen für 14 Tage in Urlaub und wollte Ihnen
noch schnell einen Bescheid zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen auch an Ihr Fräulein Tochter
Ihr ergebener


(Dr. O t t o)
Rechtsanwalt.

24. 10. 1948

Dr. O. Kt.

Herrn
Wilhelm
H. H. H.
H. H. H.

Herrn H. H. H.

In der Angelegenheit ...
29. September, vorerst ...
den nächsten Tagen ...
nach schnell einen Bescheid ...

Mit freundlichen Grüßen auch an Ihre Frau ...

Ihr ergebener

(Dr. O. Kt.)
H. H. H.

Abschrift

Gg, Schrimpf, Bauunternehmer
Käferl Forststr. 15

Mannheim, den 27. Juli 1948

B e s t a t t u n g

A 1a Erbauer des Hauses A Imenhof, Karl T Raubstr. 5
Frau Margarete Blau gehörend bestätige ich hiermit von Herrn
Willi Riefterer, Hauseigentümer des Hauses Almenhof Karl
Traubstr. No. 17 die Hälfte der Kosten für den gemeinschaftlich
benützten Giebel, sowie die Hälfte der Kosten für den Tren-
nungsraum erhalten zu haben. (Der Betrag wurde im Jahre 1936
bezahlt).

Mannheim, den 27. Juli 1948

Gg. Schrimpf

A. W. W.

Gg. Schrimpf, Bauunternehmer
Käfertal Forsterstr.15

Mannheim, den 27. Juli 1948.

B e s t ä t i g u n g .

Als Erbauer des Hauses Almenhof, Karl Traubstr. 5
Frau Margarete Blau gehörend bestätige ich hiermit von Herrn
Willy Riesterer, Hauseigentümer des Hauses Almenhof Karl Traubstr
No. 7 die Hälfte der Kosten für den gemeinschaftlich benützten
Giebel, sowie die Hälfte der Kosten für den Trennungsaun erhalten
zu haben. (Der Betrag wurde im Jahre 1936 bezahlt)

Mannheim, den 27. Juli 1948.



Rechnung der Verwaltung
für das Jahr 1948

Rechnung der Verwaltung
für das Jahr 1948

Rechnung der Verwaltung
für das Jahr 1948

Die Verwaltung der
Landesverwaltung
für das Jahr 1948
hat die folgenden
Einnahmen und
Ausgaben erzielt:

Rechnung der Verwaltung
für das Jahr 1948



stellen
lassen .

11. August 48.

abwfg.

Dr.O./M.
- 715 -

An das
A m t s g e r i c h t
- Zivilabteilung -
M a n n h e i m

In Sachen
B l a u gegen R i s t e r e
wegen Schadenersatz

Aktenz.: 2 C 33/48

Abschrift für Gegner liegt an.

bitten wir , den auf Mittwoch , den 25. August 1948 vormit-
tag 10 Uhr anberaumten Termin auf die zweite Hälfte Septem-
ber 1948 oder später zu verlegen, da sich der Unterzeichnete
in der letzten August- und ersten Septemberwoche in Urlaub
befindet .

./.

In der Anlage übersenden wir eine Bescheinigung
des Bauunternehmers S c h r i m p f , aus der sich ergibt,
dass der Beklagte seinerzeit die Hälfte der Kosten für den
Giebel an die Klägerin gezahlt hat, es sich also doch um
einen " gemeinsamen " Giebel handelt .

Die Entscheidung über die von der Gegenseite ge-
stellten Beweisanträge können wir getrost dem Gericht über-
lassen .

G
(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

**Geschäftsstelle
des Amtsgerichts**

Mannheim , den 17. Juli 1948

Aktenzeichen:

2 C 33/48

Es wird gebeten, auf allen
Zuschriften an das Gericht
das vorstehende Akten-
zeichen anzugeben

Vorladung 22. Juli 1948

In Sachen

Margarethe Blau/Willi Risterer
wegen Schadensersatz.

Sie werden vorgeladen auf

An

Mittwoch, den 25. August 1948, vorm. 10 Uhr.
vor das Amtsgericht hier E.4.13/17 Zimmer 45.

Dr. K. F. K.

Berkenbach

zur — ~~Fortsetzung der Beweisaufnahme und~~ —

— Fortsetzung der — mündlichen Verhandlung —

— ~~Fortsetzung der Güteverhandlung~~ —

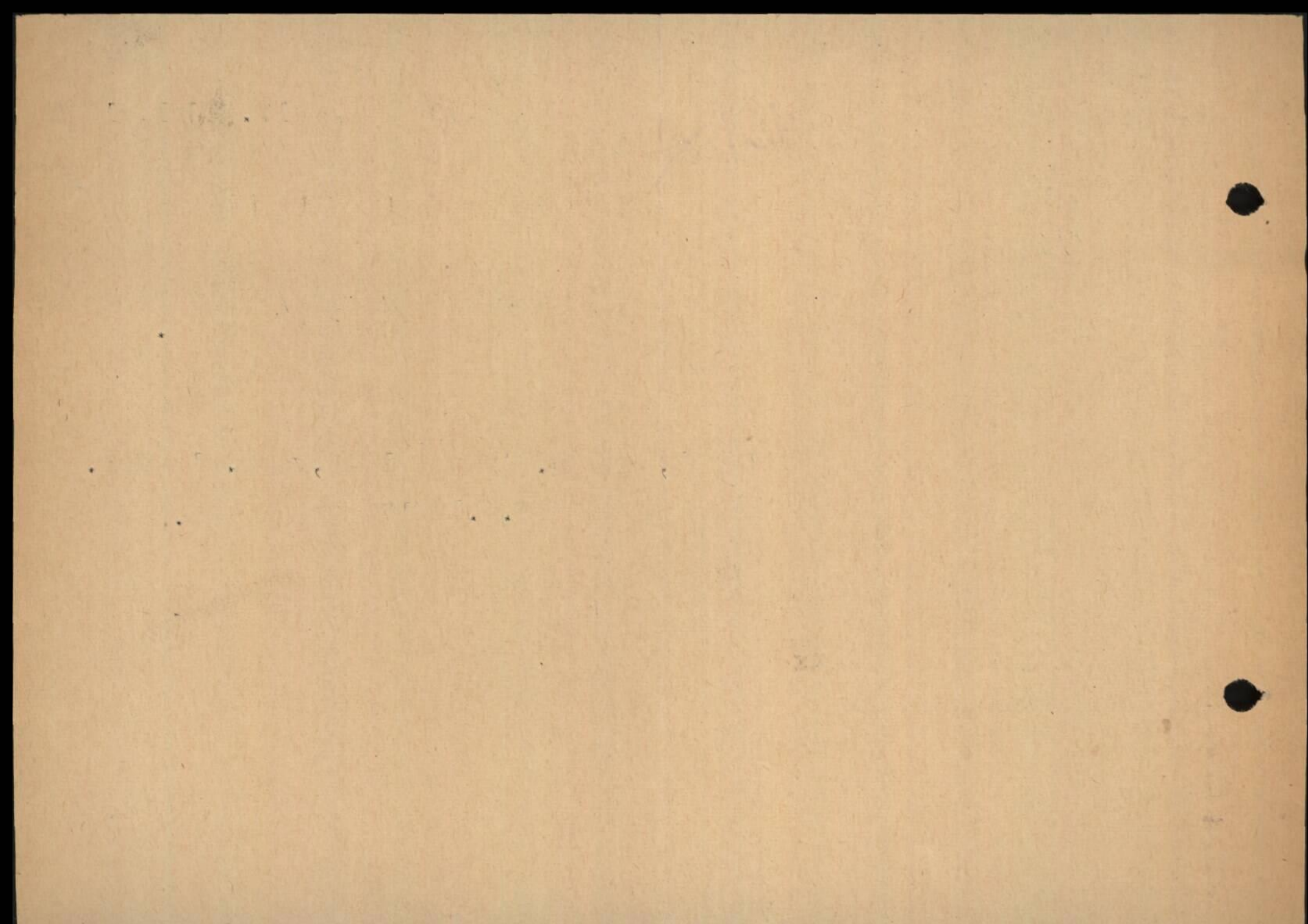
— Die auf die Beweisaufnahme sich beziehenden Verhandlungen sind eingegangen. —

Schriftliche Erklärungen zur Sache sind in zweifacher Fertigung einzureichen. Besteht jedoch die Gegenpartei aus mehreren Personen, so ist für jede weitere Person je eine weitere Abschrift des Schriftsatzes einzusenden.

ZP. 34

Vorladung der Parteien zur Fortsetzung der Güteverhandlung oder mündlichen Verhandlung sowie zur Beweisaufnahme (§§ 497, 357, 370, 362 ZPO.) — Amtsgericht.

(6 a; A 5: 1. 47; 20000. Z 17)



Abkürz.

Abkürz.

-715-

Heidelberg, den 30. Juni 1948

19. Juli 1948

In Sachen Blau gegen Riestler.

An das Amtsgericht

Ramstein

Aktenz. II C 33/48

1.) Da mein Vertreter, Herr Rechtsanwalt Grap, bei 2 Terminen persönlich nicht anwesend sein konnte, werde ich meine Klage zunächst selbst vertreten.

2.) Ich bitte das Amtsgericht, folgende Personen als Zeugen

Zu laden:

1. Herr Ingenieur Schmidt, Ramstein, Karl Traubstr. Nr. 12

2. Frau Stemper " " 6

3. " Memmesheim, jun. " Dietrich Eckstr. 14

4. " Falkenhan " Karl Traubstr. 13

5. Herr Jungling " " 9

6. Frau " " 9

7. " Glaser " 10

8. " Sophie Fügen " Niedenfeldtschafte Haus Hünninger

9. " Gütekunst, senior " Karl Traubstr. 6

An Herrn

Dr. Amels

Dr. Meinel

Dr. O. Herr

Herrn

Zur Kenntnis

Falls die zuletzt Genannte infolge Alters nicht erscheinen kann, bitte ich, sie von
Ihnen wegen zu Hause zu vernehmen.

Die Genannten sollen bezeugen 1.) daß mein Mann und sonst niemand
die stiftigen Backsteine ausgegraben und in meinem Grundstück auf-
gerichtet hat.

Somit (960) verschwinden die;

2.) daß Herr Solmer einen Teil dieser

meinen Steine abgebaut hat.

3.) daß Herr Rietters die Giebelwand mit

Sodann bitte ich zu laden: Herrn Ernst Eichin und

Perleozist. 1. - Beide bezeugen - da sie augenblicklich den Rest des Hauses
entdecken, daß so gut wie keine Backsteine mehr vorhanden sind
im Hause, daß aber fast alle von den ehemals 24000 Backsteinen (Haus
Karl Traubstr. 5) abgebauten Backsteinen in der Giebelwand Rietters verbaut
worden.

Sollte mein linker Nachbar für die ebenfalls zerstörte „Gemeinsame“
Giebelwand in Anrechnung an den Fall Rietters nun auch ca 3000 Steine
finden, müßte diese Zahl kaufen, um allein meine Nachbarn zu be-
friedigen.

(gez.) Margarete Blau, Ständematin
Heidelberg, Franz Anst. H. 8

Abschrift.

Richard Bauer
Willi Groß
Rechtsanwälte

Mannheim, 12. Juli 1948/Vo.

D 3, 16

Fernruf: 523 49

15. Juli 1948

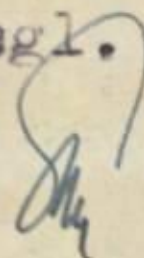
An das
Amtsgericht - Zivilabteilung -
M a n n h e i m

In Sachen
Blau gegen Risterer
wegen Schadensersatz

AZ : II C 33/48
Gegn. erh. Abschr.

zeigen wir an, dass wir die Klägerin nicht mehr vertreten.

z. Begl.



Rechtsanwalt.

gez. Gross

Rechtsanwalt.

Öffentliche Sitzung
des Amtsgerichts

- BG. II. -

Mannheim

, den 17. Juni

1948

In Sachen

9. Juli 1948

Blau,

Gegenwärtig:

Amtsgerichtsrat — Dienstverweiser — Gerichtsassessor

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dr. Buss

als Richter,

Justizengestellte Bortran

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

, Kläg.,

gegen

Ristorer,

, Bekl.,

wegen

Schadenersatz

- II C 33/48 -

erschien bei Aufruf:

I. seitens der Parteien

1. für die klagende Partei: Rechtsanwalt

2. für die beklagte Partei: Rechtsanwalt

Dr. Otto und der Beklagte persönlich,

II. nachbenannte — Zeugen : — Sachverständige

Blau, Löb und Sohmer.

Die Zeugen Sachverständige wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß — ex sie — in den vom Gesetz vorgesehenen Fällen unter Umständen die Aussage zu beeidigen habe, über die Folgen einer Eidesverletzung belehrt — der Zeuge Blau

wurde auch auf das Recht der Zeugnisverweigerung hingewiesen — und sodann, — die Zeugen in Anwesenheit der Sachverständigen — einzeln und in Abwesenheit der später abzuhörenden Zeugen, — wie folgt vernommen:

Herrn Rechtsanwalt Dr. Otto

Heidelberg

Während der Beweisaufnahme erschien Ref. Hübinger für Rechtsanwälte Bauer und Gross und für die Klägerin.

1. Zeuge B l a u :

Z.P.

Ich heiße

Josef B l a u , 45 Jahre alt, Komponist, verheiratet,
wohnhaft in Heidelberg, Franz Knauffstrasse 8, Ehemann der Kläge-
rin, 20 Jahre verheiratet, gerungerecht belehrt, Aussage bereit.
xxxxxxx

Z. S.

wohnhaft in
xxxxxxx

Das Haus meiner Frau war Karl Traubstrasse 5. Herr Risterer hat-
te das Haus Nr. 7. Unser Haus wurde 1935 gebaut, der Beklagte bau-
te später. Er errichtete für sein Haus keine besondere Giebelwand,
sondern baute an unseres an. Ob die Giebelwand über die Grenze
des Grundstückes hinausgeht, weiss ich nicht. Unser Haus stand
zu Ende des Krieges nur noch in der Fassade in Höhe eines Stock-
werks. Das Haus des Beklagten steht in der Fassade höher, ist in
übrigen aber ~~mindestens~~ sehr schwer beschädigt. Der unseren Haus
ferner liegende Teil wird heute noch bewohnt, der Teil der nach
der Giebelwand zu liegt, war aufgerissen. Diese Zimmer konnten
nicht bewohnt werden. Die Steine der Giebelwand sind in unser Haus
gefallen ~~gelesen~~. Noch während des Krieges hat der Beklagte aus
den heruntergefallenen Steinen, um das Haus gegen Witterungsein-
flüsse zu schützen, 656 Steine (ich habe es genau festgestellt,
weil ich sie gezählt hatte, daher weiss ich es so genau) heraus-
gelesen und auf die Giebelwand aufgesetzt. Die Giebelwand war dann
insgesamt etwa 1 - 2 Meter hoch. Der Beklagte ist 1946 zu uns ins
Haus nach Heidelberg gekommen und hat uns vorgeschlagen, dass er
die Giebelwand wieder aufbauen wolle und dies auch könne, falls
wir ihm 2000.-- RM Zuschuss gewähren würden. Ich habe die Zahlung
des Zuschusses abgelehnt, wobei ich sagte, ich hätte gegen den Auf-
bau der Giebelwand natürlich nichts einzuwenden, wenn er den Auf-
bau selbst allein durchführen würde.

Der Beklagte kam später noch einmal und hatte das gleiche Mlie-
gen. Damals waren wir gesonnen unser Haus in Höhe eines Stockwer-
kes aufzubauen. Ich sagte dem Beklagten, wir hätten kein Interesse
daran, die Giebelwand höher aufzubauen, als in der Höhe eines Stock-
kes, wie wir sie brauchten, stand sie ja. Der Beklagte hat später
Bauinteressenten auf eine Annonce gefunden und war dann in der Lage,
den Aufbau des Hauses zu finanzieren. Dies weiss ich, da die Toch-
ter des Beklagten es meiner Frau in unserem Haus erzählt hat. Im
Sommer 1947 habe ich mehrere Wochen lang jeweils einige Stunden am
Tag in unserem Haus gearbeitet, Steine herausgelesen, teilweise
gereinigt und in 3 Abteilungen aufgesetzt und den Schutt herausge-
fahren. Auf diese Weise habe ich etwa die Hälfte enttrümmert. Es
waren etwa 3000 Backsteine, wie ich durch Abzählen festgestellt ha-
be.

Bei uns im Keller wohnte ein Herr Sohmer, der nach dem Umsturz
wild eingezogen war. Er hatte sich mit dem Beklagten zwecks Auf-
bau von dessen Haus in Verbindung gesetzt. Eines Tages hat ~~der~~
Sohmer 260 Backsteine aus unserem Haus heraus und in das des Be-
klagten geschafft. Hiergegen wurde er von mir und meiner Frau zur
Rede gestellt. Ich selbst habe dann die Backsteine wieder geholt
und auf die untere Veranda gebracht und dort abgeriegelt. Die
übrigen von mir aufgeschichteten Steine blieben auf unserem Grund-
stück liegen.

Der Beklagte hat im Oktober 1947 angefangen zu bauen. Etwa achte Tage später stellte ich fest, dass unsere Backsteine verschunden waren und zwar sowohl die, die unten im Haus, als auch die, die ~~auf~~ auf der Verandaböden. Die Veranda war erbrochen. Übrig geblieben waren lediglich noch etwa 80 Backsteine aus einem Haufen von 1200 Stück, die ich nach dem Hause Traubstrasse 3 zu aufgestapelt hatte.

Im Oktober 1947, die paar letzten Steine in Haus des Beklagten waren noch anzubauen, da fragte ich dessen Maurermeister Schrödersecker, wieso sie dazu können unsere Backsteine zu vermauern. Schrödersecker antwortete mir: "Ach sind Sie ruhig, noch heute Abend könnten Sie neue Backsteine haben, wenn wir ein Auto bekommen hätten. Aber überhaupt, Sie können nichts machen, die Baukommission hat's genehmigt."

Ich bin dann sogleich zur Polizei in Lindenhof Revier 7 gegangen und habe Anzeige erstattet. Der Polizeibeamte, es war ein kleiner Mann, ist mit mir rausgegangen. Er hat durch Befragen des Vorarbeiters und der Arbeiter festgestellt, dass diese Steine aus unserem Haus auf Befehl des Beklagten herausgeholt worden seien. Die Anzeige wurde meines Wissens eine Zeit lang bearbeitet, wurde aber später eingestellt, weil es eine Privatklage Sache sei. Ich glaube wir haben auch eine Nachricht erhalten. Ich weisse aber nicht, ob sie zur Zeit ist.

v. u. g.

-unbeerdigt-

2. Zeuge L. O. B. :

Z. P.

Adam L. O. B., 68 Jahre alt, Architekt, verheiratet, wohnhaft in Mannheim, Ruitstrasse 18, u. d. P. M. v. u. n. v.

Z. S.

Der Zeuge übergab zunächst eine Skizze und sodann die schriftliche Fassung eines Gutachtens. Dies wurde verlassen, dagegen keine der Parteien etwas einzuwenden hatte. Der Zeuge bestätigte die Angaben nochmals als richtig. -Br. 14-

Der Zeuge ergänzte noch: Im August oder September 1947 habe ich Herrn Sommer und anderen Mitbewohnern den Auftrag gegeben, die an Fusse des Giebels in dem Haus der Klägerin liegenden Steine auszugraben und zu reinigen. Diese haben etwa 1200 Steine gereinigt und auf dem Hofe des Beklagten aufgeschichtet. Die Steine wurden später von dem Kläger wieder weggeholt.

Ob der Kläger selbst irgendwelche Steine geputzt und aufgeschichtet hat, weisse ich nicht. Ich habe einmal eine halbe Stunde den von mir beauftragten Leuten zugesehen und dabei festgestellt, dass diese lediglich aus dem Schutthaufen an Fusse des Giebels Steine herausholten und auf den Hof des Beklagten brachten.

Der Mann der Klägerin hat die weggenommenen Steine

auf den Balkon gestapelt, aber nicht abgesperrt. Maurermeister Schrödersecker hat beim Aufbau die Steine dort geholt. Einen besonderen Auftrag hierzu habe ich nicht gegeben.

Bei Aufstellung meiner Pläne habe ich durch Einsicht in die entsprechenden Handrisse des Tiefbauamts festgestellt, dass die Giebelwand höflich eingestragen ist. In Wahrheit hat aber der damalige Baumeister des Hauses der Klägerin einige Zentimeter übergebaut. Vorne etwas mehr wie hinten. Es können durchschnittlich etwa 10 cm sein.

Auf Frage des kläg. Vertr.: Ich habe nicht gesehen, dass vor dem Haus der Klägerin Steine aufgestapelt waren.

Auf Frage des Ehemannes der Klägerin, ob der Zeuge damals nicht mit ihm gesprochen habe und gesehen habe, dass er selbst Steine putzte: Damals habe ich den Ehemann der Klägerin nicht gesehen, erst zu einem späteren Zeitpunkt habe ich mich mit ihm unterhalten, ob man den Schutt als Bausand verwenden könne.

Auf weitere Frage des Zeugen Blau, ob es richtig sei, dass der Zeuge Löb ihm geraten habe, die Steine, die von Hausschwamm befallen wären, besonders in die Sonne zu legen: Davon weiss ich nichts.

v. u. g.

-unbesichtigt-

3. Zeuge Sohner:

Z. P.

Willi S o h n e r, Mannheim, Karl Traubstrasse 7, 64 Jahre alt, verheiratet, Friseur, m. d. P. n. v. u. n. v.

Z. S.

Ich habe zunächst im Hause der Klägerin im Keller gewohnt und habe mich später mit dem Beklagten in Verbindung gesetzt, weil ich in dessen Haus auf eine Wohnung reflektierte. Maurermeister Schrödersecker, der den Aufbau des Hauses des Beklagten durchführte, hat uns damals gesagt, er brauche etwa 1200 Steine. Wir müssten die Steine, die aus der Giebelwand auf das Grundstück der Klägerin heruntergefallen waren, herauslassen, abputzen und irgendwo ordnungsgemäss aufstellen. Wir gingen zu sechst daran. Ich selbst habe nur einen Tag mitgearbeitet. In der Ruine war kein Platz. Wir stapelten die Backsteine deshalb auf der anderen Seite im Hofe des Beklagten. Dort hat sie der Zeuge Blau später weggeholt und auf seinen Balkon gebracht. Der Balkon war offen und nicht abgeriegelt. Diese Steine wurden zum Aufbau der Giebelwand später wieder weggenommen.

Herr Bl u habe ich 3 - 4 Monate etwa in den Trümmern des Hauses mit einem Schubkarren hantieren sehen. Ich habe nicht gesehen, dass er irgendwelche Backsteine aufgestapelt hat. Er hat lediglich einen Weg durch den Schutt freigebracht, links und rechts dieses Weges einige Backsteine hingeschmissen und im übrigen die einzelnen verrosteten Gegenstände, die im Schutt lagen, herausgeschafft.

Herr Blau hat sogar noch einige Backsteine nach der Giebelwand zu auf den Schutt darauf geworfen, anstatt wie es nötig gewesen wäre, die Giebelwand freizulegen, damit diese gut austrocknen könnte.

Diese Steine haben wir zuerst genommen, abgeputzt und rübergetragen. Dies waren etwa 2/3 von den Steinen, die wir gebraucht haben.

v.u.g.

-unbeeidigt-

Der Zeuge Lüb wurde anschliessend nochmals hereingeholt und gefragt, wieviel Steine insgesamt die von ihm in der übergebenen Skizze doppelt rot gestrichelten Teile der Giebelwand sein könnten. Er erklärt: Dies sind insgesamt 2280.

Auf Fragen des Bekl. Vertr. erklärt der Zeuge Sohmer: Geputzte Steine habe ich nicht weggenommen.

v.u.g.

Hierauf verlas der Prozessbevollmächtigte der Klägerin den Antrag der Klageschrift.

Der Prozessbevollmächtigte des Beklagten beantragte Abweisung der Klage gemäss Schriftsatz vom 2.2.1948.

Hierauf erging und wurde verkündet nach streitiger Verhandlung zur Sache und über das Ergebnis der Beweisaufnahme:

Gerichtsschluss

1./ Es soll eine Auskunft des Grundbuchamts Mannheim darüber eingeholt werden, in wessen Eigentum die Giebelwand zwi-

sehen den Häusern Karl Traubstrasse 5 - 7 steht.

2.) Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung
wird nach Einkunft der Auskunft bestimmt.

Der Richter:

Die Urkundsbeamtin:

gez. Dr. Buss

gez. Bertram

G u t a c h t e n

In Sachen der
Frau Margarete B l a u
gegen
Herrn Willi R i e s t e r e r

Durch eine in der Nähe niedergegangene Mine wurde der Brandgiebel zwischen den beiden Häusern Karl Traubstraße 5 und 7 in der Weise beschädigt, daß das Mauerwerk mit kleinen Ausnahmen bis zum Fußboden des ersten Obergeschosses zerstört wurde. Das Erdgeschoß des Giebels blieb unbeschädigt. Ferner wurde das Dach des Beklagten, welches sich an diesen Giebel anschloß, auf einige Meter Breite abgedeckt, sodaß das Regenwasser eindringen konnte. Das Haus der Klägerin ist bis zum Erdgeschoßfußboden zerstört.

Zur Wiederinstandsetzung des Hauses des Beklagten wurden Pläne und eine Aufstellung der notwendigen Materialien eingereicht. Unter anderem wurden im Dezember 1946 Backsteine beantragt, aber bis heute hat der Beklagte trotz mehrfacher Reklamation keinen Stein erhalten.

Um das Haus vor weiterem Schaden zu bewahren, war rasches Handeln geboten. Ich habe Auftrag gegeben, die am Fuße des Giebels in einem Schutthaufen eingebetteten Steine, die ehemals im Giebel vermauert waren, auszugraben und vom anhaftenden Mörtel zu reinigen, was auch geschah. Die abgeputzten Steine wurden im Hofe des Beklagten aufgeschichtet, woselbst der Kläger sie wieder auf sein Eigentum zurückholte. Die Steine wurden durch den Maurermeister Schrödersecker im Giebel vermauert. Der Giebel wurde in seinen früheren Dimensionen wieder errichtet, so daß beim Wiederaufbau nicht mehr Steine gebraucht wurden als früher. Da der Giebel nicht durch Beschuß sondern durch den Sog der Mine zerstört wurde, sind Steine kaum zerbrochen.

Erst durch die Aufmauerung des Giebels konnte das Dach instandgesetzt werden. Zum ersten war der Giebel zum Auflagern der das Dach tragenden Pfetten notwendig. Zum zweiten konnte der Sturm durch den geschlossenen Giebel nicht mehr eindringen und das Dach abdecken. Die Giebelöffnung lag gegen die Wetterseite. Durch die Dachinstandsetzung konnten viele Materialwerte vor dem Verderben geschützt werden, die heute nur schwer oder nicht zu beschaffen sind. Im Hause waren bereits durch Regen Tragbalken angefault, die ersetzt werden mußten. Auch die an den betreffenden Giebel anschließenden Holzfußböden haben Feuchtigkeitsschäden erlitten, die eine Ergänzung notwendig machten.

Erwähnen will ich noch, daß für den Beklagten auch nur die Hälfte der am Giebel vermauerten Steine in Betracht kommen, da der Giebel hälftig steht und gemeinschaftlich ist. Die andere Hälfte wurde im Interesse der Klägerin verwendet.

Mannheim, den 12. April 1948.

Adam Löb.

WAS 12/11/12

12/11/12



Orisfertigung.

1.6.

X-φ

-715-

Amtsgericht Mannheim
-BG. II.-

Mannheim, den 5. April 1948.

*Abdruck, Diet
ab 10/4/48*

In Sachen

Aktenzeichen:
-II C 33/48-

B I a u gegen Risterer

wegen Schadensersatz.

B e s c h l u s s .

10. April 1948

I. auf Antrag des kläg. Vertreters wird gemäß § 271 ZPO die Ladung nachfolgender Zeugen angeordnet:

1. / Architekt Adam L. B. b, Mannheim, Nuitsstrasse 18,
2. / Herr Schner, Mannheim, Karl Traubstrasse 7.

Da die Ladung des Zeugen Risterer entfällt dagegen.

II, ~~da die für die Beweisaufnahme vom 15. 4. 1948 vorgesehene Zeit zur Vernehmung weiterer Zeugen nicht ausreicht, wird der Termin zur Beweisaufnahme und Fortsetzung der mündlichen Verhandlung ^{wird} verlegt auf:~~

ml. - Donnerstag, den 17. Juni 1948, vormittags 11 1/4 Uhr -

Amtsgericht-BG. II.-

gez. Friedmann

Ausgefertigt:

Geschäftsstelle des Amtsgerichts BG

Der Urkundsbeamte:



H. K. Fesser

2

فرمانه بهرینوزیر

اینک که در این روزها

در



وزارت اخبار
تبریز

7.4.1948.

Dr.O./M.
- 715 -

Herrn

Willi R i s t e r e r

H e i d e l b e r g

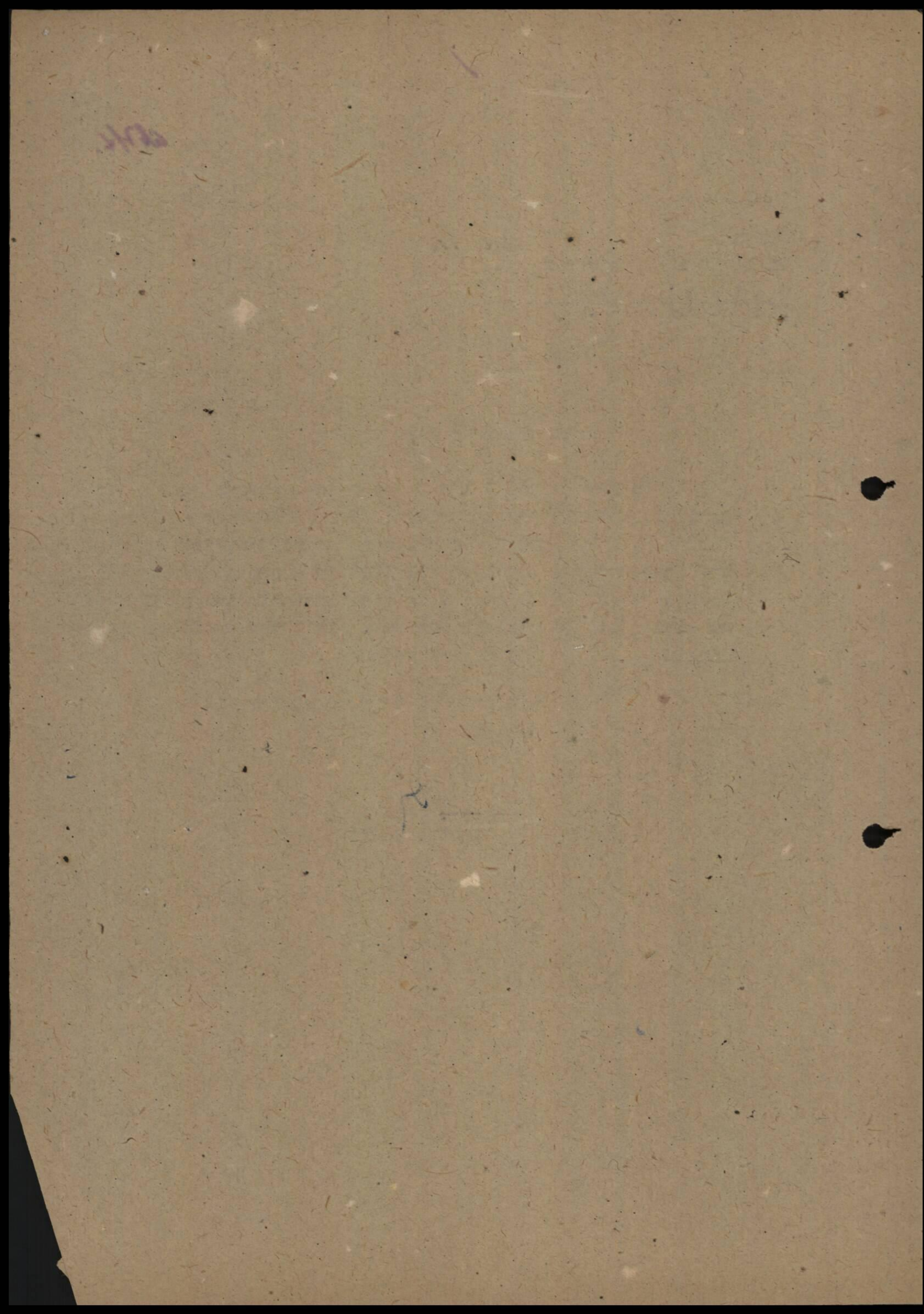
Blumenstrasse 15 .

Sehr geehrter Herr Risterer !

In der Sache B l a u habe ich gestern beim Amtsgericht Mannheim festgestellt , dass die Vernehmung der Zeugen L ö b und S c h m e r angeordnet ist . Der auf Donnerstag , den 15. April 1948 anberaumte Termin zur Beweisaufnahme soll aber , da die Richterin in Urlaub geht, um einige Wochen verlegt werden . Wir können mit einem Termin im Laufe des Monats Mai rechnen .

Mit freundlicher Begrüssung !

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt



Verteiler:

1 x Gericht
1 x Mandant
2 x Gegenanwalt
1 x Akt

at of Münster 30/3.
ab 30/3.

7/4. ✓

30. März
1948

Dr. O./Sch.

- 715 -

1111

An das

~~Landgericht~~

Mannheim

In Sachen

Akten.: II O 33/48

B l a u gegen R i e s t e r e r
wegen Schadensersatzes

erging Beweisbeschluss, wonach Beweis erhoben werden soll durch Vernehmung von Herrn Friedrich H a b e r, Mannheim, Karl Traubstr. 7. In der letzten mündlichen Verhandlung am 11.2.48 hatte unser Prozessvertreter, Referendar Dr. Weber-Jäger ursprünglich beantragt, über den im Beweisbeschluss genannten Vortrag drei Zeugen zu hören und zwar die in unserem Schriftsatz vom 2.2.48 genannten Herren L o b, S c h m e r und H a b e r. Der Richter hatte dann in Anbetracht des Streitwertes sich nicht entschließen können, drei Zeugen zu laden, sondern vertrat die Ansicht, daß die Einvernahme von zwei Zeugen hinreichend sei. Unser Prozessvertreter hat daraufhin, im Beweisterrain die Zeugen Lob und Schmer zu hören. Das Gericht hat zu erkennen gegeben, daß es diesem Beweis Antrag stattgeben werde.

Nunmehr soll lediglich der Zeuge H a b e r über den Vortrag des Beklagten vernommen werden. Wir bitten jedoch im Interesse einer vollständigen Klärung des Sachverhalts dringend darum bitten, daß die ursprünglich vorgesehene Vernehmung der Zeugen L o b und S c h m e r stattfindet. Der Zeuge Lob ist von Beruf Architekt und deshalb auf Grund seiner Kenntnis

des Sachverhalts als Zeuge besonders qualifiziert. Der Zeuge Schner ist deshalb besonders wichtig, weil er die Vorfälle bis in alle Einzelheiten kennt und weil außerdem von der Klägerin gegen ihn ungerechtfertigte Beschuldigungen erhoben worden sind, deren Klärung zur Entscheidung dieses Rechtsstreits unbedingt erforderlich ist.

hand den vorläufig verurteilt werden
Wir beantragen,

Ergänzung des Beweisbeschlusses vom
11. Februar 1948 gemäss § 272 b ZPO.

Aus der Mitteilung des Beweisbeschlusses ergibt sich kein Termin zur Durchführung der Beweisaufnahme. Unserem Terminvertreter wurde seinerzeit bekanntgegeben, daß die Beweisaufnahme auf Donnerstag, d. 15. April 1948, vormittags 9³⁰ Uhr anberaumt sei. Wir bitten um unverzügliche Mitteilung, ob es bei diesem Termin bleibt.

H
(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

W. H. H. H.

In Sachen

- II C 33/48 -

B l a u gegen Risterer
wegen Schadensersatz.

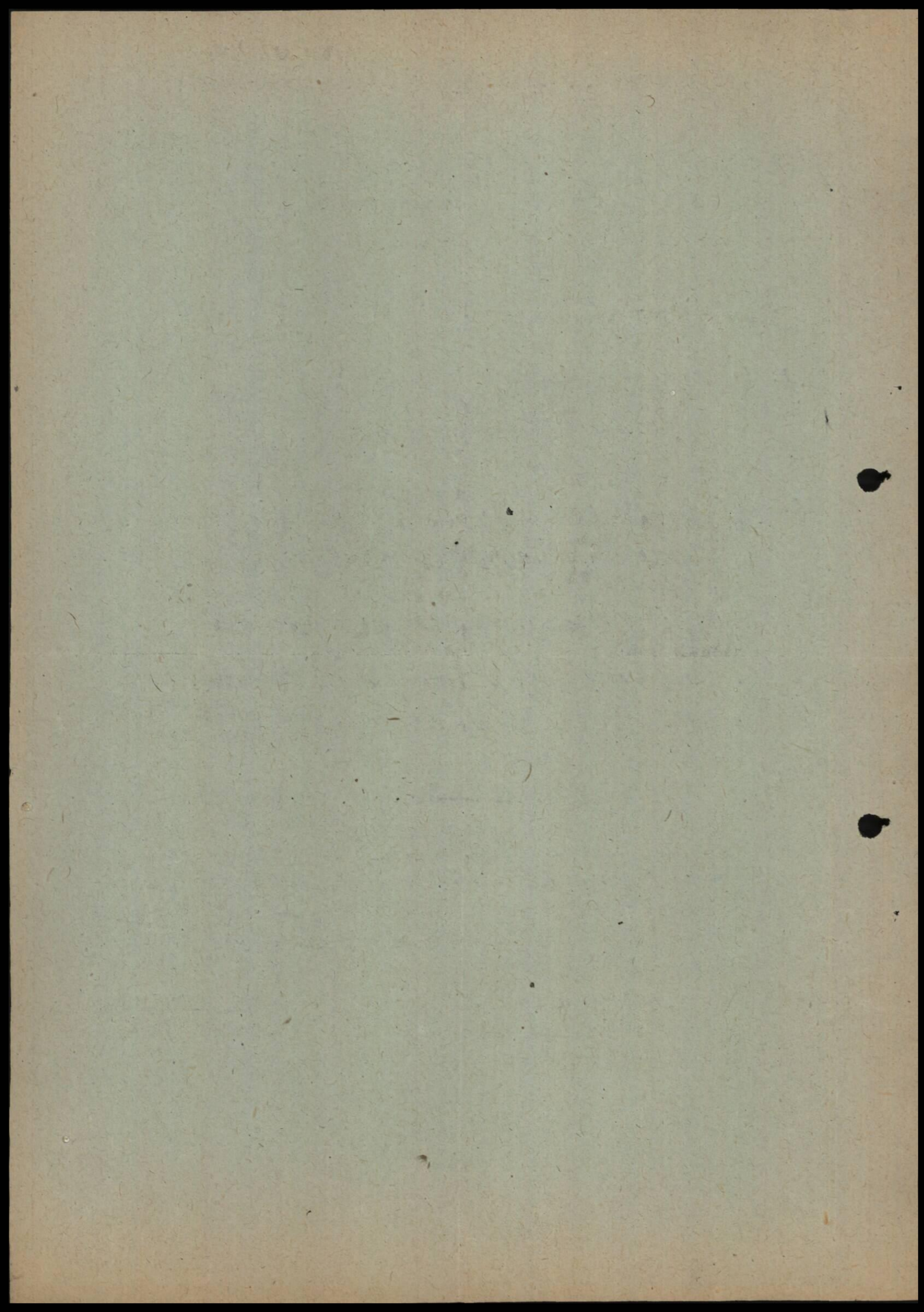
Beweisbeschluß.

= = = = =

- I. ~~Beklagte~~ ~~beauptet~~,
Es soll Beweis erhoben werden über den Vortrag
der Klägerin der Beklagte habe ihr 3000 Back-
steine, die ihr Ehemann herausgegeben, gereinigt
und aufgesetzt habe, ~~wegen~~ ~~genommen~~, ~~desgleichen~~
2 1/2 cbm gesiebten Bausand.
- II. Der Beklagte behauptet, es habe sich nicht um
3000 Backsteine, sondern um etwa 1000 Steine
gehandelt, die aus der gemeinsamen Giebelwand
stammten und zum Aufbau derselben verwendet wür-
den.
- III. Hierüber soll Beweis erhoben werden durch Ver-
nehmung von
1. Herrn Josef Blau, zu laden bei der Klägerin,
 2. Herrn Friedrich Raber, Mannheim, Karl Traub-
strasse 7.

Amtsgericht BG.II.

gez. Friedmann



15/11/48 ✓
Heidelberg, den 12. Februar 1948.

Dr. O./M.
-715-

ab 12/2.

Herrn
Willi Risterer
Heidelberg.
Blumenstrasse 15.

Sehr geehrter Herr Risterer !

Im heutigen Termin in der Sache B l a u wurde mündlich verhandelt und Beweisaufnahme anberaumt auf

Donnerstag, den 15. April 1948, vorm. 9.30 Uhr.

An diesem Termin sollen als Zeugen vernommen werden : der Ehemann der Klägerin sowie die Zeugen L ö b und S o h m e r . Weitere Zeugen waren trotz aller Bemühungen nicht durchzubringen . Es wäre zu überlegen, ob wir von uns aus event. noch ein oder zwei Zeugen mitbringen, die im Falle , dass die Beweisaufnahme keine Klärung bringt, u.U . noch hinzugezogen werden können .

Es wird bei der Beweisaufnahme weniger darauf ankommen , dass die Ziegelsteine aus dem Giebel stammen , denn dies ist nach Ansicht des Richters schwer zu beweisen , sondern darauf, dass die Steine von Ihren Mietern herausgesucht, geputzt und aufgesetzt worden sind und dass keine anderen Steine zum Wiederaufbau des Giebels verwendet worden sind .


Was den Bausand anbetrifft , so hat die klägerische Seite bisher keinen Beweis für ihre Ausführungen angetreten, sodass wir auch keinen Anlass haben, Zeugen zu benennen .

Es wäre vielleicht aber daran zu denken, dass unsere Zeugen Löb und Sohmer sich zu dieser Frage äussern können .

Im übrigen erscheint es uns zweifelhaft, ob der Kläger überhaupt von Ihnen die Lieferung von Ziegelsteinen ohne weiteres verlangen kann, da diese doch bewirtschaftet sind .

Es wird sich empfehlen, wenn wir uns gelegentlich nochmals über die Sache unterhalten . Wir haben ja noch viel Zeit . Durch die starke Überlastung des Amtsgerichts Mannheim - es wurden dort im letzten Termin 150 Sachen verhandelt - war ein früherer Termin leider nicht zu erreichen .

Mit freundlichen Grüßen auch an Ihre Tochter
bin ich
Ihr ergebener


(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

10.2.1948.

Dr.O./m.

U n t e r v o l l m a c h t

In Sachen B l a u gegen R i e s t e r e r wegen
Schadenersatz (Akt.Z. II C 33/48) erteilen wir

Herrn Ger.Ref. Dr.Heinrich w e b e r - U n g e r

Untervollmacht zur Wahrnehmung des Termins von Mittwoch,
den 11. Februar 1948, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht
Mannheim

(Dr.Otto)
Rechtsanwalt

(Weidmüller)
Anwaltsassessor

Unter Vorbehalt der Zustimmung des Ausschusses
für die Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung
ist die Kommission für die Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung
aufgefordert worden, die Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung
zu untersuchen und einen Bericht zu erstatten.

(Anhang)
Zusammenfassung
der Ergebnisse
der Untersuchung

Prozessvollmacht

Herrn Dr.Dr.h.c. Hermann H e i m e r i c h , Rechtsanwalt und
Steuerberater

Dr. Heinz G.C. O t t o , Rechtsanwalt

Heidelberg, Neuenheimerlandstr.4

wird hiermit in Sachen

gegen

wegen

Prozessvollmacht erteilt.

Die Vollmacht ermächtigt zu allen den Rechtsstreit betreffenden Prozesshandlungen, insbesondere auch zur Vornahme und Entgegennahme von Zustellungen, zur Bestellung eines Vertreters, zur Beseitigung des Rechtsstreits durch Vergleich, Verzicht und Anerkenntnis, zur Einlegung und Zurücknahme von Rechtsmitteln und zum Verzicht auf solche, ferner zur Empfangnahme des ~~Rechts~~-Streitgegenstandes und der vom Gegner zu erstattenden Kosten, sowie zur Verfügung darüber ohne die Beschränkung des § 181 BGB.

Erfüllungsort für alle Ansprüche aus dem der Vollmacht zu Grunde liegenden Rechtsverhältnis ist der Wohnsitz des Bevollmächtigten.

Heidelberg, den

Willy Bressler

1892

Mr. J. D. ...

...

...

...

...

...

...

Termin zur Beweisaufnahme

2. Febr. 1948.

Klög. Zeugen: Ehemann d. Kl.
Bekl. Zeugen: Loh u. Schmitz

15. IV. 48, 9 1/2

Dr. O./S.
- 715 -

An das
Amtsgericht

M a n n h e i m

In Sachen

Aktenz.: II C 33/48

Termin: 11.2.1948

Gegn. erh. Abschr.

der Studienrätin Margarete Blau,
Heidelberg, Franz Knauffstr. 8,
Klägerin,
Prozeßbevollmächtigte: RAe. Bauer
und Gross, Mannheim, D 3, 16

gegen

den Baumeister Willi Risterer,
Heidelberg, Blumenstr. 15,
Beklagter,
Prozeßbevollmächtigte: RAe. Dres.
Heimerich und Otto, Heidelberg,
Neuenheimerlandstr. 4,

wegen Schadenersatz

zeigen wir hiermit an, daß wir den Beklagten Vertreten.

Wir beantragen,

kostenpflichtige Klagabweisung,

fürsorglich,

es wird dem Beklagten nachgelassen, die Zwangs-
vollstreckung gegen Sicherheitsleistung oder Bank-
bürgschaft abzuwenden.

Zur Begründung unseres Antrags wird folgendes ausgeführt:

Der klägerische Vortrag wird in allen Teilen bestritten, so-
weit er nicht ausdrücklich als richtig eingeräumt wird. Ob
der Ehemann der Klägerin das Grundstück der Klägerin seiner-

zeit in seinem Urlaub aufgeräumt hat oder nicht, entzieht sich der Kenntnis des Beklagten. Jedenfalls stammen die Backsteine, die der Beklagte zum Wiederaufbau des gemeinsamen Giebels verwendet hat, aus diesem Giebel. Es waren auch keine 700, sondern 1000 Steine, die lose aufgesetzt waren. Insgesamt sind von den Mietern des Beklagten 1200 Backsteine herausgesucht und geputzt worden und mehr Backsteine sind auch von dem Beklagten nicht verbaut worden.

Beweis: folgende Mieter des Beklagten:

Herr Friedrich R a b e r , Mannheim, Karl Traubstr. 7,

Herr Willy S o h m e r , Mannheim, Karl Traubstr. 7,

Herr F r a n z k e jun., Mannheim, Karl Traubstr. 7,

sowie Herr Architekt Adam L ö b , Mannheim, Nuitsstr. 18, der diese Tätigkeit der Mieter mit angesehen hat.

Diese Mieter sowie ihre Familienangehörigen, insgesamt 8 Leute, haben seinerzeit die aus dem Giebel stammenden Steine aus dem Bau-schutt herausgesucht, geputzt und aufgesetzt. Von einem angeblichen Diebstahl des Sohmer ist dem Beklagten nichts bekannt.


Der Giebel ist gemeinsames Eigentum der Parteien. Der Beklagte hat sich, als er diesen wieder aufbauen wollte, mit der Klägerin in Verbindung gesetzt. Diese erklärte damals, daß sie sich an dem Wiederaufbau des Giebels nicht beteiligen könne, da sie vorerst zu einem Wiederaufbau ihres Hauses finanziell nicht in der Lage sei. Daraufhin hat der Beklagte sich bereit erklärt, die Kosten für den Wiederaufbau des Giebels vorzulegen. Das Ergebnis dieser Besprechung hat er zu Hause seiner Tochter erzählt.

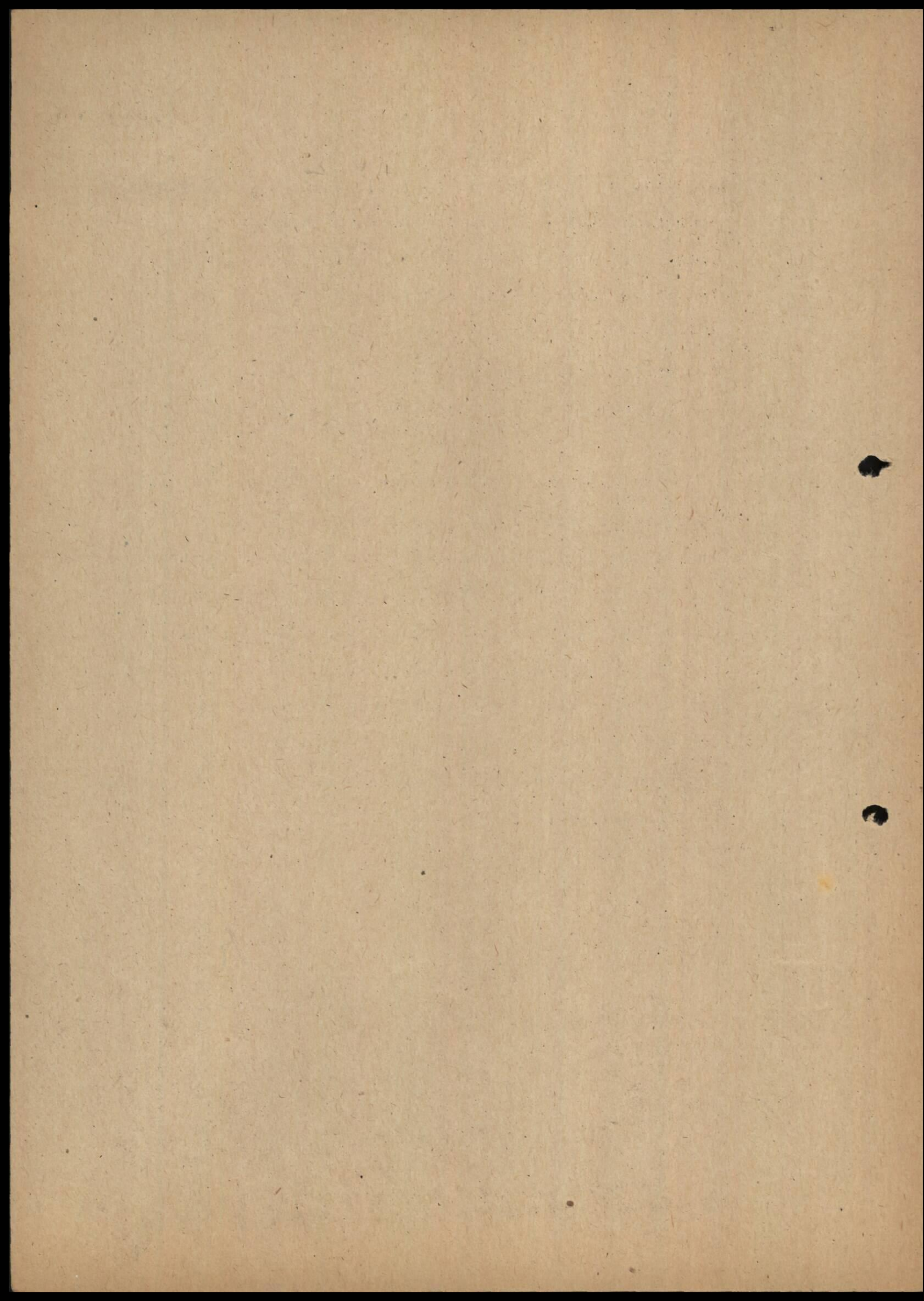
Beweis: Fräulein Margarete Risterer, Heidelberg, Blumenstr. 15.

Daß der Ehemann der Klägerin sich mit Maurermeister Schrödersecker über die Frage des Giebelaufbaus unterhalten habe, wird bestritten. Außerdem waren auch weder der Ehemann der Klägerin noch Herr Schrödersecker befugt, hierüber eine bindende Vereinbarung zu treffen. Diese war bereits zwischen den Parteien unmittelbar zustande gekommen.

Beweis: unter Verwahrung gegen die Beweislast:
Maurermeister Schrödersecker, Mannheim,
Neckarauerstr. 143 a.

Der Beklagte hat den Ehemann der Klägerin häufig aufgefordert, den Giebel auf eine Entfernung von mindestens 50 cm von Schutt freizumachen, damit das Mauerwerk austrocknen könne. Wenn der Ehemann der Klägerin dies gemacht hätte, dann wäre der durchgesiebte Bauschutt auch von den Arbeitern, die das Gerüst errichteten, nicht vertreten worden. Daß der Bausand der Klägerin auf dem herumliegenden Bauschutt verstreut worden sei, damit die Arbeiter weicher auftreten konnten, mutet dem Beklagten geradezu lächerlich an. Es handelte sich nur um den durchgesiebten Bauschutt.


(Dr. Otto)
Rechtsanwalt.



Geschäftsstelle des Amtsgerichts

Zivilabteilung II

Mannheim, den 17. Januar 1948

Vorladung

In Sachen

Karg. Blau, Heidelberg

gegen

Willi Ristau, Heidelberg

wegen - Forderung -

Hausbesitz

Aktenzeichen:

II C 33/48

Bei allen Aufschriften ist Betreff und vor-
stehendes Aktenzeichen genau anzugeben.

- Gegen den ergangenen Zahlungsbefehl ist vom Beklagten Widerspruch erhoben worden. -

- Es ist eine Klageschrift eingegangen, von der dem Beklagten eine Abschrift gleichzeitig zugeht. -

Sie werden daher zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vorgeladen auf

Mittwoch, den 17. Februar 48, vorm. 10 Uhr

vor das **Amtsgericht Mannheim**, E 4, 13-17, (frühere Musikhochschule), 3. Stock,

Zimmer Nr. 45.

J. Ristau

Falls eine Partei neue Tatsachen vorbringen oder Erklärungen zur Sache abgeben will, die zur Vorbereitung der Verhandlung dienen könnten, soll sie dies umgehend dem Gericht schriftlich mitteilen, oder beim Amtsgericht zu Protokoll der Geschäftsstelle erklären. An den **Beklagten** ergeht außerdem die Aufforderung, etwaige gegen die Behauptung des Klägers vorzubringende Einwendungen und Beweismittel unter genauer Bezeichnung der zu beweisenden Tatsachen unverzüglich dem Gerichte mitzuteilen.

Schriftliche Erklärungen zur Sache sind in **zweifacher** Fertigung einzureichen. Besteht jedoch die Gegenpartei aus **mehreren** Personen, so ist für jede weitere Person je **eine weitere** Abschrift des Schriftsatzes einzusenden.

Ihr Erscheinen im Termin wird jedoch durch eine solche Mitteilung **nicht** entbehrlich.

Wenn Sie nicht erscheinen und sich auch nicht durch eine mit schriftlicher Vollmacht versehene **volljährige** Person vertreten lassen, kann auf Antrag Ihres Gegners **Versäumnisurteil** gegen Sie erlassen werden. In diesem Falle müßten Ihre schriftlichen Mitteilungen **unberücksichtigt** bleiben.



*Herrn
Friedr. Fischer
Heidelberg
Hirschengartenstr. 15*

Hierbei ein Formblatt zur
Zustellungsurkunde
Vereinfachte Zustellung

Fernsprecher 53551 u. 53552

E 4, 13/14

Geschäftsstelle des
Amtsgerichts Mannheim

Zugestellt am:



Richmond
June 2

Rodney

11
1861

Richard Bauer
Willi Gross

Rechtsanwälte

Mannheim / D 3, 16

Tel. 52349

An das

Antsgericht - Zivilabteilung -

Mannheim.

In Sachen

der Studienrätin Margarete Biau,
Heidelberg, Franz Knauffstr. 8

Klägerin

Prozessbevollmächtigte:
Rechtsanwälte Bauer und Gross
Mannheim, D 3, 16

Gegen

Willi Kisterer
Heidelberg, Blumenstrasse 15
Beklagter,

wegen Schadenersatz.

Unter Vollmachtsvorlage für die Klägerin erheben wir

mit dem Antrag folgendes

U r t e i l

zu erl assen:

- 1.) Der Beklagte wird verurteilt an die Klägerin
3 000 Stück gebrauchte Backsteine und 2 1/2 cbm.
Sand herauszugeben oder der Klägerin zu verschaffen.
- 2.) Der Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

B e g r ü n d u n g :

Die Klägerin ist Eigentümerin des Grundstückes in Mannheim,
Karl Traubstrasse 5, das während des Krieges zerstört wurde.

Im Sommer 1947 hat der Ehemann der Klägerin, Herr Jos. Biau,
Musiker in Heidelberg, Franz Knauffstr. 8, seinen Urlaub
dazu verwandt, auf dem Grundstück Karl Traubstr. 5 Ordnung
zu schaffen. Er hat in mühevoller, wochenlangender Arbeit
3 000 Backsteine herausgegraben und aufgesetzt und hat
des weiteren den Bauschutt gesiebt und auf diese Weise
etwa 2 1/2 cbm. Bausand gewonnen.

Der Beklagte, dem das Nachbargrundstück gehört, hat diese
Bausteine weggenommen, beziehungsweise wegnehmen lassen,

Richard Bauck
2301011117

und hat sie für sein eigenes Grundstück verwandt. Ebenso wurde der Bausand der Klägerin im Rahmen der Arbeiten auf dem Nachbargrundstück dadurch verbraucht, dass er zum größten Teil auf den herumliegenden Bauschutt verstreut wurde, anscheinend damit die Arbeiter weicher auftreten konnten.

Der Beklagte hat auf die Aufforderung zur Rückgabe der entwendeten Backsteine durch seine Bevollmächtigten antworten lassen, es habe sich nicht um 3000, sondern nur um 1200 Backsteine gehandelt. Diese seien von den Mietern seines Hauses herausgelesen, gereinigt und aufgesetzt worden und nicht von dem Ehemann der Klägerin. Dieser habe vielmehr nur die bereits aufgesetzten Steine weggenommen, anscheinend um zu vermeiden, dass mit den Steinen die Giebelwand aufgebaut würde, die nicht nur dem Beklagten, sondern auch der Klägerin zugute kam.

Diese Einwendungen des Beklagten sind nicht zutreffend.

Ein Herr Sohma und dessen junger Neffe, die beim Beklagten Mieter werden wollten, wobei sie eine Wohnung auszubauen übernahmen, stahlen eines Tages, wie ein Zeuge feststellte, etwa 1000 Backsteine, die der Ehemann der Klägerin aufgeschichtet hatte und verbrachten sie auf das Nachbargrundstück des Beklagten.

Die Klägerin hat um des Friedens willen den Diebstahl nicht angezeigt und hat sich darauf beschränkt, dem Täter Sohma das Verwerfliche seiner Handlungsweise klar zu machen. Der Ehemann der Klägerin hat die weggenommenen Steine in einer Tagesarbeit wieder zurückgeholt, auf der Veranda aufgesetzt und deren Zugang verbaut.

Beweis: Herr Josef Blau, Ehemann der Klägerin.

Die Giebelwand ist von der Klägerin, beziehungsweise von dem Voreigentümer ihres Hauses erbaut und ist demnach ein Teil des Hauses der Klägerin.

Der Beklagte hat an das Haus der Klägerin angebaut. Er hat nach dem Einsturz der oberen 2/3 der Giebelwand rund 700 ganze der abgestürzten Steine auf dem Restgiebel lose aufsetzen lassen, zum Schutze seines Hauses.

Der Beklagte kann sich nicht damit herausreden, dass der Aufbau der teilweise zerstörten Giebelwand auch der Klägerin zugute komme, denn diese hat dem Beklagten schon lange zuvor erklärt, dass sie ihr Haus in der alten Höhe nicht wieder aufbaue. Der Ehemann der Klägerin hat dem für den Beklagten arbeitenden Maurermeister Schrödersecker auf dessen Befragen, ob die Klägerin gewillt sei, mit dem Beklagten gemeinsam einen Giebel zu bauen, ausdrücklich erklärt, dass dies nicht die Absicht der Klägerin sei.

Wegen des Bausandes hat der Beklagte darauf abgehoben, dass er selbst seinen Bausand angefahren habe. Dies wird auch nicht bestritten. Trotzdem wurde mit dem Bausand der Klägerin, wie oben dargestellt verfahren.

Der Beklagte hat sich somit einer unerlaubten Handlung schuldig gemacht und ist zum Schadenersatz verpflichtet, der hiermit im Wege der Naturalrestitution geltend gemacht wird.

Streitwert: 2 - 300.-- RM

Gerichtskosten: RM 10.--

gez. Gross
Rechtsanwalt

Z. Begl.

with the hope to be
in the same line
(continued)
in the light of
the above
which will be
most of the
with the
in the
in the
in the

Zum Akt Dr. Otto persönliche
Beratungen.

Heidelberg, den 18. November 1947
Dr. O./Sch. *di/18/47*

Herren

Rechtsanwälte

Richard B a u e r u. Willi G r o ß

M a n n h e i m

D 3, 16

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Herr Willi R i s t e r e r, Heidelberg, BlumenstraÙe 15, hat uns mit der Wahrnehmung seiner Interessen gegenüber Frau Margarethe B l a u in Heidelberg, Franz Knaufstr. 8, betraut und uns Ihr Schreiben vom 13. November 1947 zur Beantwortung übergeben.

Es muss zunächst festgestellt werden, dass es sich nicht um 3000, sondern um etwa 1200 streitige Backsteine handelt.

Diese sind von den Mietern meines Mandanten herausgelesen, gereinigt und aufgesetzt worden, nicht von dem Ehemann Ihrer Mandantin. Dieser hat vielmehr nur die bereits aufgesetzten Steine weggenommen, anscheinend um ihre bestimmungsmäßige Verwendung zum Aufbau der Giebelwand zu verhindern.

In rechtlicher Hinsicht kommt es auf die Eigentumsverhältnisse an. Wie durch Zeugen bewiesen werden kann, stammen die streitigen Backsteine aus der zusammengestürzten Giebelwand, zu deren Wiederaufbau sie wieder verwendet sind. Sie befinden sich also in demselben Eigentum, in dem sich die Giebelwand befindet und Frau Blau kann unseren Mandanten nicht daran hindern, diese Steine auch wieder zum Aufbau der Giebelwand zu verwenden. Von einem Ausbau des Hauses Karl Traubstr. 7 kann jedenfalls keine Rede sein, wenn lediglich die Trennmauer wieder aufgeführt

wird, um die schädlichen Einwirkungen der Witterung und der Feuchtigkeit von dem Hause unseres Mandanten abzuhalten.

Daß unser Mandant keinen Bausand, der Frau Blau gehören würde, in Anspruch genommen hat, kann der Maurermeister, der den Giebel wieder errichtet hat, bezeugen; dieser hat nämlich selbst den erforderlichen Sand anfahren lassen.

Bei dieser Sach- und Rechtslage hat unser Mandant keinen Anlass, der Forderung Ihrer Partei nachzukommen. Er sieht der angedrohten Klage mit Ruhe entgegen.

Mit kollegialer Begrüßung!

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

Richard Bauer
Willi Groß
Rechtsanwälte

Mannheim, den 13. November 1947.
D 3, 16
Fernruf: 52349 3/H

Herrn
Willi R i s t e r e r,
H e i d e l b e r g
Blumenstrasse

Wir vertreten Frau Studienrätin Margarethe Blau, Heidelberg, Franz Knaufstr. 8.

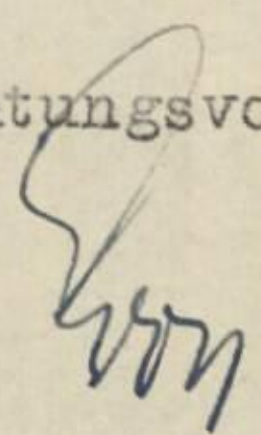
Sie haben auf dem Grundstück unserer Auftraggeberin in Mannheim, Karl Traubstr. 5 etwa 3000.-- Backsteine, die der Ehemann unserer Auftraggeberin aus den Trümmern herausgelesen und aufgesetzt hatte, für den Ausbau Ihres Hauses Karl Traubstr. 7 verwendet, desgleichen etwa 3 cbm gesiebten Bauschutt auf dem Grundstück unserer Auftraggeberin entfernt oder entfernen lassen.

Sie werden es begreiflich finden, dass unsere Auftraggeberin damit keinesfalls einverstanden ist, zumal diese Baumaterialien durch eine mühevoll persönliche Arbeit des Herrn Josef Blau gewonnen wurden.

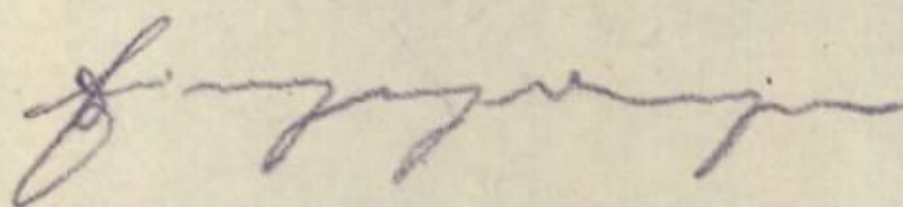
Bevor wir gerichtliche Schritte einleiten und die uns sonst geeigneten Massnahmen treffen, haben wir Sie aufzufordern, die weggenommenen Baumaterialien in gleicher Art und Güte wieder zur Verfügung zu stellen, also 3000 Stück gebrauchte Backsteine und 3 cbm Bausand.

Wir bitten um Ihre Erklärung innerhalb einer Woche ab Empfang dieses Schreibens. Sollten wir ohne Antwort bleiben, oder keine uns genügende Erklärung erhalten, müssten wir auftragsgemäss zur Klageerhebung schreiten.

Hochachtungsvoll



Rechtsanwalt.



14. XI. 47

Richard Gould
Willi Grob
Kochelwille

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Main body of the document containing several paragraphs of text, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Bottom section of the document, including a large handwritten signature and date "14.11.11".

Abschrift.

Adam L ö b
Architekt
Mannheim

G u t a c h t e n

In Sachen der
Frau Margarete B l a u
gegen
Herrn Willi R i e s t e r e r

Durch eine in der Nähe niedergegangene Mine wurde der Brandgiebel zwischen den beiden Häusern Karl Traubstraße 5 und 7 in der Weige beschädigt, daß das Mauerwerk mit kleinen Ausnahmen bis zum Fußboden des ersten Obergeschosses zerstört wurde. Das Erdgeschoß des Giebels blieb unbeschädigt. Ferner wurde das Dach des Beklagten, welches sich an diesen Giebel anschloß, auf einige Meter Breite abgedeckt, sodaß das Regenwasser eindringen konnte. Das Haus der Klägerin ist bis zum Erdgeschoßfußboden zerstört.

Zur Wiederinstandsetzung des Hauses des Beklagten wurden Pläne und eine Aufstellung der notwendigen Materialien eingereicht. Unter anderem wurden im Dezember 1946 Backsteine beantragt, aber bis heute hat der Beklagte trotz mehrfacher Reklamation keinen Stein erhalten.

Um das Haus vor weiterem Schaden zu bewahren, war rasches Handeln geboten. Ich habe Auftrag gegeben, die am Fuße des Giebels in einem Schutthauren eingebetteten Steine, die ehemals im Giebel vermauert waren, auszugraben und vom anhaftenden Mörtel zu reinigen, was auch geschah. Die abgeputzten Steine wurden im Hofe des Beklagten aufgeschichtet, woselbst der Kläger sie wieder auf sein Eigentum zurückholte. Die Steine wurden durch den Maurermeister Schrödersecker im Giebel vermauert. Der Giebel wurde in seinen früheren Dimensionen wieder errichtet, so daß beim Wiederaufbau nicht mehr Steine gebraucht wurden als früher. Da der Giebel nicht durch Beschuß sondern durch den Sog der Mine zerstört wurde, sind Steine kaum zerbrochen.

Erst durch die Aufmauerung des Giebels konnte das Dach instandgesetzt werden. Zum ersten war der Giebel zum Auflagern der das Dach tragenden Bretten notwendig. Zum zweiten konnte der Sturm durch den geschlossenen Giebel nicht mehr eindringen und das Dach abdecken. Die Giebelöffnung lag gegen die Wetterseite. Durch die Dachinstandsetzung konnten viele Materialwerte vor dem Verderben geschützt werden, die heute nur schwer oder nicht zu beschaffen sind. Im Hause waren bereits durch Regen

Tragbalken angefault, die ersetzt werden mußten. Auch die an den betreffenden Giebel anschließenden Holzrußböden haben Feuchtigkeitsschäden erlitten, die eine Ergänzung notwendig machten.

Erwähnen will ich noch, daß für den Beklagten auch nur die Hälfte der am Giebel vermauerten Steine in Betracht kommen, da der Giebel hälftig steht und gemeinschaftlich ist. Die andere Hälfte wurde im Interesse der Klägerin verwendet.

Mannheim, den 12. April 1948,

gez. Adam Löb.